Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 48 (1991)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

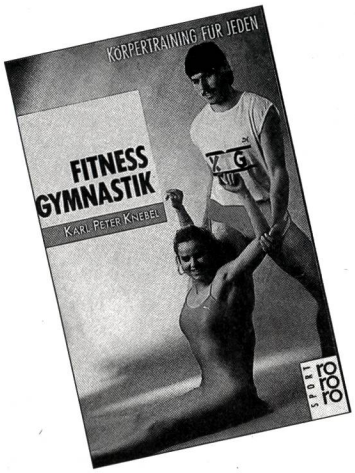
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neu in der Mediothek...

Markus Küffer

Knebel, Karl-Peter

Fitnessgymnastik. Körpertraining für jeden. Reinbek, Rowohlt, 1991. – 128 Seiten, Illustrationen. – DM 10.80.



Diese Fitnessgymnastik ist genau richtig für Sie, wenn Ihnen Gesundheit und Fitness eher am Herzen liegen als nur die Steigerung Ihrer sportlichen Leistungsfähigkeit. Schonende funktionsgymnastische Übungen helfen Ihnen, topfit zu werden oder es zu bleiben. Dieses Buch bietet dazu vielfältige Übungen zum Dehnen, Kräftigen und Entspannen, damit Sie sich nach langen Treppen nicht kraftlos oder ausgepumpt fühlen oder Ihr Rücken Ihnen nach einigen Stunden am Schreibtisch keine Probleme mehr bereitet. Auch wer etwas für seine Figur tun will, findet hier die richtigen Anleitungen.

72.1182

Van Doren, Martin; *Pramann,* Ulrich

Faszination Skateboarding. Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis. München, Heyne, 1991. – 218 Seiten, Illustrationen. – DM 26.80.

Skateboarding, behauptet das Szene-Magazin «Spex», ist «das Underground-Universum der 90er Jahre»: rasant und gefährlich, archaisch und dabei durch und durch urban. Es gibt Skateboard-Vereine und -Verbände, Skateboard-Parks und -Spezialgeschäfte, Skateboard-Zeitschriften und -Broschüren.

Was bisher fehlte, war ein umfassendes Lehrbuch, das sämtliche Tricks und Kniffe zusammenfasst: vom einfachen Jetten bis zur artistischen Königsdisziplin «Halfpipe». Hier ist es!

Martin van Doren, passionierter Skater seit über 14 Jahren und deutscher Meister in der Halfpipe, hat gemeinsam mit dem Sportjournalisten Ulrich Pramann ein Skateboarding-Lehrbuch entwickelt, das sich an Anfänger und Könner gleichermassen richtet. Die Skateboard-Kenner beschreiben, worauf man bei der Ausrüstung zu achten hat, wie man die Anfangsschwierigkeiten überwindet und wie man ein Meister in den vier Disziplinen Freestyle, Streetstyle, Halfpipe und Miniramp wird.

Fotos und Zeichnungen erläutern die einzelnen Bewegungsabläufe im waghalsigen Spiel mit Geschwindigkeit und

Schwerkraft. Ein eigenes Kapitel ist der Sicherheit gewidmet. Und schliesslich bietet das Buch eine Adressenliste von Skateboard-Anlagen und -Verbänden sowie ein Lexikon, das die Fachbegriffe der Disziplin erläutert: Wichtig für Leute, die nicht nur mitfahren, sondern auch mitreden wollen.

75.394

Loehr, James E.

Tennis im Kopf. Der mentale Weg zum Erfolg. München, BLV, 1991. – 166 Seiten, 33 s/w-Fotos. – DM 24.—.

Fast jeder Tennisspieler hat sich schon einmal gefragt, warum er gegen einen deutlich schwächeren Gegner verloren hat. Mancher Tennisspieler hat sich gefragt, warum er bei einer 6:2, 5:0-Führung trotzdem noch als Verlierer vom Platz ging. Wie kann so etwas geschehen und warum? Tennis besteht eben nicht nur aus Technik, Taktik und Kondition. Der Erfolg eines Tennisspielers hängt ganz entscheidend von dessen mentalen Fähigkeiten ab. Manche behaupten sogar, dass der Erfolg im Spiel zu 90 Prozent von der Psyche und nur 10 Prozent von den übrigen Komponenten abhängt. Sicher ist, dass von zwei technisch gleich guten Spielern der psychisch stabilere gewinnt. Man kann zwar aus einem Kreisklassenspieler keinen Weltranglistenersten machen, aber es gibt Mittel und Wege, aus einem Verlierer einen relativ erfolgreichen Spieler zu machen.

Für alle, die im Tennis Höchstleistungen erzielen möchten, ist jetzt das Buch «Tennis im Kopf – Der mentale Weg zum Erfolg» von Dr. James E. Loehr im BLV Verlag erschienen. In diesem psychologischen Ratgeber lernt man an Beispielen von Weltklassespielern, die eigene Einsatzbereitschaft und sein Selbstvertrauen zu stärken, die Belastbarkeit bei Stress zu erhöhen, Rückschläge zu überwinden sowie Trainings- und Wettkampfstrategien zu entwickeln.

Der Autor, Dr. James E. Loehr, ist Direktor eines Sportpsychologie-Instituts und Leiter der Abteilung Sportwissenschaften im amerikanischen Tennisverband. Sein Erfolgskonzept, das er bereits in seinem BLV Buch «Persönliche Bestform durch Mentaltraining» vorgestellt hat, wendet er hier speziell auf das Tennistraining an. Loehr hat während seiner Arbeit für die Nick Bollettieri Tennisakademie und für den amerikanischen Tennisverband zahlreiche Tennismatches der erfolgreichsten Tennisspieler der Welt analysiert und die Ergebnisse in einem Verhaltensprogramm zusammengefasst.

01.933

Neu in der *Schriftenreihe der ESSM*
Nr. 39: *Sport und Lebensalter*
von Markus Lamprecht
Verkauf: ESSM, Bibliothek
2532 Magglingen
Ausleihe: *9.69-39*

Reichardt, Helmut

Schongymnastik bei Rückenbeschwerden. Das Übungsprogramm zur Selbsthilfe. München, BLV, 1991. – 79 Seiten, 137 s/w-Fotos. – DM 19.80.

Nach Untersuchungen von Bundesgesundheitsamt, Bundesforschungsministerium und diversen Instituten leiden allein in den westlichen Bundesländern – die fünf neuen einmal ausgeschlossen – 61 Prozent der 20- bis 40jährigen unter Rückenschmerzen! Rückenbeschwerden aber müssen nicht sein. Mit bestimmten, leicht zu praktizierenden Übungsprogrammen kann jeder Krankheiten vorbeugen, die durch Bewegungsmangel, langes Sitzen und monotone Alltagsgewohnheiten entstehen.

Helmut Reichardt bietet in seinem neuen, im BLV Verlag erschienenen Buch «Schongymnastik bei Rückenbeschwerden» ein Übungsprogramm zur Selbsthilfe an. Alle hier vorgestellten Übungen haben sich in der therapeutischen Praxis bewährt. Mit diesen gezielten Dehn- und Kräftigungsübungen kann man Wirbelsäulenbeschwerden und muskulären Ungleichgewichten wirkungsvoll begegnen. Alle im Buch dargestellten Trainingsprogramme – eine Fortsetzung der in seinem vorausgegangenen Buch «Schongymnastik» begonnenen Konzeption – sind leicht nachzuvollziehen, jederzeit ohne besondere Hilfsmittel und unabhängig von der Hilfestellung anderer durchführbar und für Übende aller Altersgruppen geeignet.

Die Übungen werden in der Reihenfolge sinnvoller Ausgangspositionen präsentiert. Die Wahl der Ausgangs- und Endpositionen berücksichtigt wiederum die Gelenk- und Muskelfunktion. Dadurch wird eine dem Bewegungsapparat angepasste und insbesondere für die Wirbelsäule schonende Belastung erzielt. Mit Hilfe der 137 Schwarzweissfotos lassen sich die Übungsangebote leicht in die Tat umsetzen. Es ist ein hilfreiches Buch, dessen qualifizierter Autor deutlich darauf hinweist: «Bestehen jedoch akute oder gar chronische Schmerzen, ist stets der behandelnde Arzt der Ansprechpartner.»

72.1172

Geser, Rudolf

Bergstrassen und Pässe mit dem Fahrrad. 75 neue Touren in Alpen, Vogesen, Zentralmassiv und Pyrenäen. München, BLV, 1990. – 191 Seiten, Illustrationen. – Fr. 30.–.

Dieser handliche Spezialführer stellt 75 neue attraktive Touren für sportliche Radfahrer in den Alpen, den Vogesen, im Zentralmassiv und in den Pyrenäen vor. Die präzisen Streckenbeschreibungen und die genauen Angaben zu Tourencharakter, Zeitaufwand, Streckenlänge, Schwierigkeit, Übersetzung und Höhendifferenz ermöglichen eine optimale Tourenplanung und -durchführung. Kartenskizzen zu jeder Tour erleichtern die Orientierung. Nutzen Sie den Erfahrungsschatz eines engagierten Radsportlers und geniessen Sie die schönsten Ziele für Radtouren in den mitteleuropäischen Bergregionen.

75.393

Joesten, Renate; *Haag,* Herbert

Bewegungsspass und Sportspiele. Niedernhausen, Falken, 1991. – 127 Seiten, Illustrationen. – Fr. 28.–.

Fit und gesund zu sein steht hoch im Kurs. «Bewegungsspass und Sportspiele» gibt eine Fülle von Anregungen

und Beispielen, wie gemeinsam mit der ganzen Familie bei Sport und Spiel die Fitness verbessert werden kann. Vorgestellt werden die Sportarten Gymnastik, Joggen, Wandern, Schwimmen, Radfahren und Skilaufen. Dazu gibt es viele Vorschläge und Ideen für Spiele und Aktivitäten rund ums ganze Jahr.

71.1968/Q

Stritzky, Otto von; *Pree,* Marja de

Paddel-Handbuch. Wandern auf Salz- und Süsswasser. 4., überarb. und erg. Aufl. München, BLV, 1991. – 254 Seiten, 58 s/w-Fotos, 82 Zeichnungen. – DM 29.80.

Mit dem Kajak, Kanu/Kanadier oder Faltboot unterwegs zu sein, ist für viele der Inbegriff des Freizeiterlebens fernab von Strassen und Hektik. Wandern mit dem Boot – das ist gleichzeitig intensives Naturerlebnis, Erholung und, besonders in fremden Gewässern, auch ein bisschen Abenteuer. Wer allein, zu zweit oder mit dem Verein auf Salz- und Süsswasser «wandert», wer davon träumt, sein Zelt am Fluss- oder Seeufer in einer einsamen Bucht am Meer dort aufzuschlagen, wo von Land aus niemand hinkommt, allen diesen Urlaubsindividualisten zeigt das jetzt im BLV-Verlag erschienene «Paddel-Handbuch» wie man diesen Traum am besten verwirklicht. Von der Auswahl des Bootes bis zu Zelten und Zubehör informiert das Buch detailliert über alle Einzelheiten, die für die Fahrt mit kleinen Booten wichtig sind.

78.1177

Naturfreunde Schweiz

Sport und Umwelt. 8 Merkblätter für einen umweltverträglichen Sport. Bern, Naturfreunde Schweiz, 1991.

Wie kann man Sport in der freien Natur so ausüben, dass die Umwelt möglichst geschont wird? Zu diesem wichtigen Thema haben die Naturfreunde Schweiz eine Mappe mit acht informativen «Merkblättern für einen umweltverträglichen Sport» herausgegeben. Die gut gestalteten, sechsseitigen Merkblätter richten sich direkt an regelmässige oder gelegentliche Freizeitsportler. Für die beliebtesten Sommer- und Wintersportarten (Bergsteigen/Klettern, Gleitschirmfliegen, Mountain-Bike, Riverrafting, Wandern sowie Langlauf, Skitouren und Skifahren/Variantenskifahren) wird eindrücklich dargestellt, welche Umweltbelastungen entstehen, wenn Tausende ihr sportliches Hobby geniessen. Und nützliche, praktische Tips zeigen, wie diese Sportarten mit gleichem Spass umweltverträglicher ausgeübt werden können. Jedes Merkblatt enthält zudem konkrete «Umwelt-Forderungen» an die touristischen Anbieter und Behörden.

Die Sportmerkblätter-Mappe ist gegen eine Schutzgebühr von Fr. 2.– in Briefmarken erhältlich bei: Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3000 Bern 14.
(Einzelmerkblätter können mit einem C5-Rückantwortkuvert gratis bezogen werden.)

05.580-2

Zentralschweizerischer J+S-Tag 1991: Spiel, Plausch und Show

Gemeinsam Sport treiben macht Spass. Diese Erfahrung machten rund 1600 Jugendliche aus den sechs Innerschweizer Kantonen, welche sich am 11. Mai 1991 zum 3. Zentralschweizerischen Jugend + Sport-Tag in Stans trafen. Obwohl die Organisatoren mit dem Verzicht auf die leichtathletischen Disziplinen zugunsten der Mannschaftssportarten eindeutig auf die Karte «Begegnung» setzten, ging der Wettkampfgedanke nicht verloren, im Gegenteil: 202 Unihockey- und 105 Minivolleyballmannschaften kämpften in ihren Gruppenspielen mit grosser Begeisterung und zum Teil verbissen um den Einzug ins Finale.
Die Buocher J+S-Tanzgruppe (Bild oben) glänzte mit rassigem, ausdruckstarkem Jazztanz im «Show»-Teil des Sporttages. (zvg)

FOREL-KLINIK

8548 Ellikon an der Thur ZH
Telefon 054 56 11 11

Wir sind ein spezialisiertes Behandlungszentrum für alkohol- und medikamentenabhängige Frauen und Männer und suchen für Herbst 1991, beziehungsweise Januar 1992

2 Sportlehrer/Sportlehrerinnen

(je 80 Prozent Teilzeitanstellung)

Aufgabenbereich:
- Leitung der Sport- und Bewegungstherapie
- Teilnahme an Besprechungen/Weiterbildung

Anforderungen:
- Abgeschlossenes Turn- und Sportlehrerstudium oder Sportlehrerausbildung Magglingen
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Interesse, mit suchtmittelabhängigen Patienten zu arbeiten

Wir bieten:
- Vielseitige Möglichkeiten, im Bereich Sport/Bewegung zu arbeiten
- Supervision und Weiterbildung
- «Behutsames», schrittweises Einführen in den Aufgabenbereich
- Besoldung nach Richtlinien des Kantons Zürich

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne die derzeitigen Stelleninhaber Frau Raffaela Mächler oder Herr Beat Stähli, Telefon 054 56 14 08/054 56 11 11
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:
Direktion Forel-Klinik, Islikonerstrasse 108, 8548 Ellikon an der Thur/ZH.

Leiterbörse

Jugend + Sport-Leiter/-innen werden gesucht

Haben Sie als Leiter/-in Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt!

Kanufahren

Gesucht wird für Ferienkolonie in Magliaso/TI vom 7. bis 19. Oktober 1991 J+S-Leiter/-in. Gute Bezahlung, Unterkunft, Verpflegung.
Auskunft erteilt: Christian Ryser
Rebhügelstr. 5, 8045 Zürich
Tel. 01 463 43 36

Leichtathletik

Der TV Adliswil ZH (Leichtathletikriege) sucht J+S-Leiter/-in.
Auskunft erteilt: Edgar Keller
Buttenaustrasse 13, 8134 Adliswil
Tel. 01 710 22 54

MEHR ERLEBEN MIT DER BAHN

Sonderrabatt für Jugend + Sport-Gruppenreisen

65 Prozent billiger als Normalpreis auf Bahn, Bus, Schiff.

Verlangen Sie den Prospekt bei Ihrem J+S-Amt.

SBB

Jugend + Sport in der Berner Geschichte

Das Amt für Sport des Kantons Bern hat auf die BEA vom vergangenen Frühjahr hin eine vierseitige Broschüre herausgegeben, die auf knappem Raum die Entwicklung des Berner Jugendsportes seit dem Mittelalter aufzeigt. Verfasser sind Vater und Sohn Strupler: Prof. Dr. Ernst Strupler, Historiker und ehemaliger Leiter des Institutes für Sport an der Universität Bern, und Martin Strupler, heutiger Leiter des Amtes für Sport des Kantons Bern. Auskünfte: Amt für Sport, Abteilung J+S, Sulgeneckstr. 70, 3005 Bern.

50 Jahre Zürcher Orientierungslauf

Konrad Schwitter

Es ist ein glücklicher Zufall, dass die Durchführung des fünfzigsten Zürcher Orientierungslaufs auf das Jahr 1991 fällt. Was lag daher näher, als diesen Jubiläums-Anlass in den Fest- und Veranstaltungskalender zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft einzureihen? Beim Zürcher Orientierungslauf handelt es sich ja immerhin um die älteste und traditionsreichste Veranstaltung dieser Art. Ausserdem war der Lauf während Jahrzehnten Volkslauf im besten Sinne und vermochte Jahr um Jahr Tausende für die Postensuche mit Karte und Kompass zu begeistern.

Der Zürcher Orientierungslauf hat viel zur Breitenentwicklung des OL-Sports in der Schweiz beigetragen. Umgekehrt hatte natürlich auch die Entwicklung der Sportart Orientierungslauf ihre Auswirkungen auf die Zürcher Veranstaltung. In seiner Geschichte widerspiegeln sich aber nicht nur die sportlichen Aspekte, sondern ebensosehr die gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten fünfzig Jahren. In den Gründerjahren waren Pioniere am Werk, deren Ziel es war, den Sport vermehrt hinauszutragen in die freie Natur, in die Berge, an die Seen, Flüsse und in die Wälder. Die stetig steigenden Teilnehmerzahlen am Zürcher Orientierungslauf bestätigten die Anziehungskraft dieser Art der Sportausübung. In den fünfziger Jahren stieg die Beteiligung auf die Rekordhöhe von achttausend Läuferinnen und Läufern. Ende der sechziger Jahre machte sich der Zeitgeist, alles und jedes kritisch zu hinterfragen, auch beim Zürcher OL bemerkbar. Das führte in den siebziger Jahren zu verschiedenen Experimenten und Wandlungen. Liebgewordene Traditionen für die einen, «alte Zöpfe» für die andern wurden aufgegeben, beziehungsweise abgeschnitten. In den achtziger Jahren schliesslich traten immer mehr «grüne Anliegen», aber auch die Anmeldung von allerlei Einzelinteressen in den Vordergrund.

Zwei organisatorische Merkmale prägten den Zürcher OL während fast vier Jahrzehnten: die strikte Geheimhaltung des Austragungsortes und die Heranführung der Läuferschar in Extrazügen ab Zürcher Hauptbahnhof.

Seine Uraufführung erlebte der Zürcher OL am 15. November 1942. Gestartet wurde damals von einem auf offener Strecke anhaltenden Zug aus. Der Startplatz befand sich exakt dort, wo heute die SBB-Strecke Zürich–St. Gallen, kurz vor Effretikon durch die Autobahn unterquert wird. Bis zum Jahr 1950 konnte der Start ab Zügen erfolgen, die auf freier Schnellzugsstrecke anhielten. Seither ist dies nicht mehr möglich.

1954: Der damalige Regierungsrat Dr. Walter König bei seiner Ansprache vor der Rangverkündigung. (zvg.)

1975 wurde die Geheimhaltung des Austragungsortes erstmals ein wenig gelockert, indem den Erwachsenen-Kategorien der Treffpunkt vorher mitgeteilt wurde. Da die gefürchtete Autoinvasion ausblieb, wagte man es vier Jahre später, die Geheimhaltung ganz aufzugeben unter gleichzeitiger Neugestaltung des Extrazug-Angebots.

Stetigen Änderungen und Anpassungen unterworfen war auch die Kategorien-Einteilung. Wurde 1942 noch mit zwei Kategorien gestartet, wuchs die Zahl der Läuferkategorien in den folgenden Jahren ständig an. 1943 kam die Kategorie «Elite» hinzu, 1944 «Damen», 1948 «Senioren», 1949 «Schüler», 1950 «Mädchen» und 1953 «Aktive». Später wurden einzelne Kategorien weiter aufgeteilt, so dass zum Beispiel 1976 in 16 Kategorien gestartet werden konnte. Später kamen die Kategorien «Familien» und «Sie+Er» hinzu, die inzwischen auch schon wieder aufgeteilt werden mussten. Heute umfasst das Angebot 26 Kategorien.

Auch bezüglich Kartenmaterial und Streckenführung machte der Zürcher OL verschiedene Wandlungen durch. Bis 1957 diente die Siegfried-Karte 1:25 000 als Grundlage für die Postensuche. Dann folgte die neue Landeskarte im gleichen Massstab. 1972 wurde für die Elite-Kategorie zum ersten Mal die OL-Spezialkarte eingesetzt. Zwei Jahre später liefen alle Erwachsenen-Kategorien nach dieser Karte, und nach weiteren zwei Jahren wurde die Landeskarte vollständig durch die OL-Karte abgelöst.

In den ersten dreissig Jahren wurde meistens nach dem sogenannten «finnischen System» gelaufen. Erst nach Anlaufen eines Postens erhielten die Läufer die Angaben über den Standort des nächsten Postens. Manchmal wurde die Such- und Laufarbeit erschwert, indem zum Beispiel Teile aus der Karte wegretouchiert wurden. Manchmal wurde nur das Azimut, nicht aber die Distanz zum nächsten Posten angegeben. Seit 1978 werden den Mannschaften Karten mit den eingedruckten Postenstandorten abgegeben.

Unverändert blieb hingegen die volksfestartige Stimmung vom Zeitpunkt des Eintreffens der ersten Läufer bis zur Rangverkündigung am frühen Nachmittag. Während das Rechnungsbüro an der Arbeit ist, findet meist auf einem Pausenplatz ein grosses Bratwurst-Bankett statt.

So wird es auch am diesjährigen, 50. Zürcher Orientierungslauf am Sonntag, den 22. September 1991, sein.

Der Jubiläumsanlass wird aber noch einige Besonderheiten aufweisen. Alle Läuferinnen und Läufer erhalten eine schöne Jubiläumsmedaille, «700 Jahre Eidgenossenschaft – 50 Jahre Zürcher Orientierungslauf». Da der Anlass am gleichen Ort wie der erste Lauf 1942 stattfindet, wird eine offene «Nostalgie-Kategorie» angeboten, welche die Postensuche anhand eines Nachdrucks der damaligen Siegfried-Karte aufnehmen muss.

Im Startgeld von Fr. 15.– pro Mannschaft sind im weiteren inbegriffen: Mittagsverpflegung und Billette ab allen Bahnhöfen der Schweiz. Anmeldeschluss ist der 6. September 1991. Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Kantonalen Amt für Jugend+Sport, 8090 Zürich, Tel. 01 311 75 55. ■

Neues aus der ESK

Stafette '91 live

Hansruedi Löffel, Sekretär ESK

Mit guten Traditionen soll nicht gebrochen werden. In diesem Sinne war es wieder einmal soweit, dass die ESK von einem ihrer Mitglieder zu einer «Schulreise» in seinen Wirkungskreis eingeladen wurde. Walter Bosshard, seines Zeichens ehemaliger Eidgenössischer Oberturner, stellte seine organisatorischen Fähigkeiten mit viel Liebe zur Sache unter Beweis. Einen Steinwurf von «seinem» Kieswerk Hüntwangen entfernt, liess er «seine» Stafette '91 hoch zu Ross mit viel Gefolge an der ESK vorbeimarschieren. Als grosse Überraschung wurde die Zeremonie mit der Apfelschuss-Szene und dem Volltreffer in der Hohlen Gasse bereichert. Selbst der Gemeindepräsident von Hüntwangen, Emil Hauser, liess es sich nicht nehmen, die ESK in seinen Gemarkungen willkommen zu heissen. Dies alles spielte sich erst nach getaner Arbeit zwischen Mittagessen und Kaffee ab..., da auch die ESK von zeitlichen Zwängen nicht verschont werden konnte.

Diese «Fest»-Sitzung im Juni war selbstverständlich auch mit «normalen» Geschäften garniert. So wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass der Bundesrat den Berglauf-Weltcup in Zermatt und die EM im 300-m-Schiessen in Winterthur – falls diese internationalen Sportanlässe defizitär abschliessen sollten – finanziell unterstützen würde.

Der Bund leistet auch Finanzhilfen an den Schweiz. Landesverband für Sport (SLS) sowie die Sportverbände, die für Aufgaben des Breitensportes bzw. der Leiterausbildung einzusetzen sind. Im Jahre 1990 wurden in den Sportverbänden in 3201 Kursen und während 4128 Tagen 81838 Leiter aus- oder fortgebildet. Beeindruckend ist auch, dass sich der Bund bei Jahresgesamtaufwendungen des SLS und der Sportverbände von 15,350 Mio. Fr. mit 4,750 Mio. Fr. engagiert.

Brandneu ist das Postulat von Nationalrat Silvio Bircher, welcher sich dafür einsetzt, dass seitens des Bundes wirksame Massnahmen ergriffen werden zur Realisierung des obligatorischen Sportunterrichtes an Berufsschulen. Zurzeit werden erst ungefähr 55 Prozent des Obligatoriums erfüllt.

Zu guter Letzt wartete Heinz Keller, Direktor der ESSM, mit einigen interessanten News im Zusammenhang mit dem 50-Jahr-Jubiläum 1994 auf. Projekte wie Sonderbriefmarke, Multimediaschau, J+S-Tag, Festakt usw. lassen erahnen, dass diese grossen Ereignisse unweigerlich auch ihre grossen Schatten vorauswerfen und von langer Hand mit viel Enthusiasmus vorbereitet werden. ■

Sportanlagen

Umweltverträglichkeit von Sportböden

Theo Fleischmann, Chef Sektion Sportanlagen, ESSM

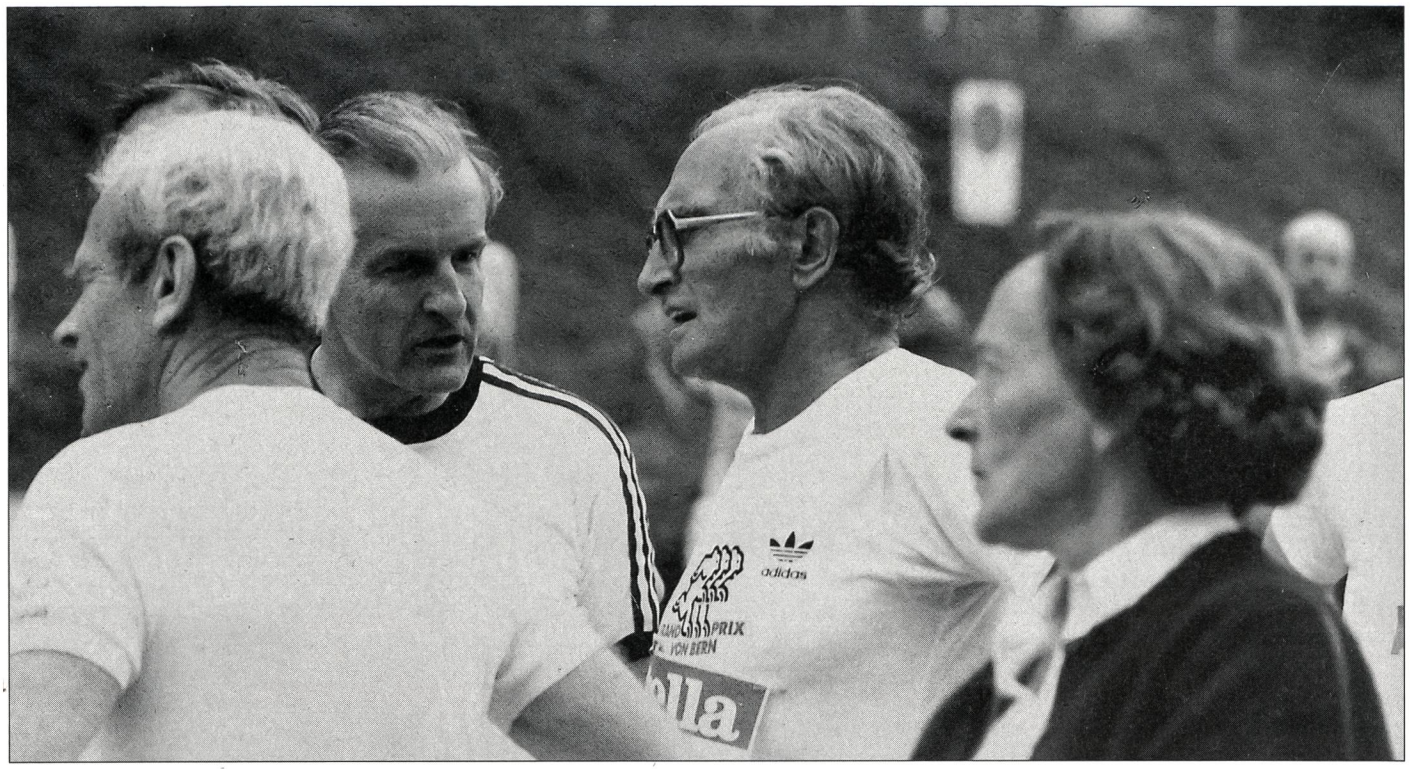
Die EMPA St. Gallen und das Institut für Sportbodentechnik in Diessenhofen haben in aufwendigen Versuchen ermittelt, wieweit Kunststoff-Sportbeläge möglicherweise die Umwelt belasten. Untersucht wurden namentlich allfällige Auswirkungen auf das Grundwasser und Entsorgungsfragen. Die umfangreichen Testresultate wurden von einer hochkarätigen Expertengruppe interpretiert. Diese Fachspezialisten aus der Zulieferindustrie, aus Verlegerkreisen, von Planungsbüros, Prüfinstituten, aus Gewässerschutz-, Umweltschutz- und Sportämtern machten ihre Erkenntnisse an einem Seminar am 2. Mai 1991 im SRK-Ausbildungszentrum Nottwil einem breiten Publikum zugänglich.

Angeboten wurden nicht Kochbuchlösungen, sondern Grundlagen für eine differenzierte Betrachtungsweise. So ist für eine fachgerechte Beurteilung nicht nur die genaue Kenntnis der Materialzusammensetzung nötig, sondern auch eine Beurteilung der Lage in bezug auf Grundwasservorkommen. Die Beurteilung der Umweltverträglichkeit von Sportbelägen ist also nicht nur eine Frage der chemischen Zusammensetzung, sondern ebensosehr der Standortplanung.

Orientiert wurde auch über Bestrebungen, die laufenden Arbeiten mit Fachleuten aus Deutschland und Österreich vorerst für das deutschsprachige Europa zu koordinieren. Auch für die Kontrolle des Ganzen besteht die Absicht, nach dem Vorbid der deutschen Güteschutzgemeinschaft eine auf Schweizer Verhältnisse adaptierte, privatrechtliche Institution zu schaffen.

Die Vorträge des Seminars 1991 vom 2. Mai können in vollem Wortlaut gegen eine Schutzgebühr von Fr. 10.– bei der ESSM, Sektion Sportanlagen, 2532 Magglingen, bezogen werden. ■

«Le sens du temps – Zeitphotographie und Perspektive» *heisst eine Ausstellung des Olympischen Museums, Lausanne, in Zusammenarbeit mit der Omega AG, Biel (Mitglied der SMH-Gruppe), die von Ende Juni bis Ende Juli an der ESSM zu sehen war. Die Eröffnung fiel auf ein Seminar des Trainerlehrganges NKES II 91/92, das kombiniert mit dem Trainerkolloquium I/91 über das Zeitmanagement durchgeführt wurde. Zur Eröffnung des Seminars hielt Prof. Dr. Hermann Lübbe vom Philosophischen Seminar Zürich ein hochinteressantes Referat mit dem Titel «Zeitverhältnisse. Kulturelle Konsequenzen beschleunigter zivilisatorischer Evolution». Hier der Referent (l) im Gespräch mit Vernissage-Besuchern.*



Charly Schneiter (2. von rechts) inmitten von andern ergrauten, aber jung gebliebenen Häuptern. Früher im Studentensport vor allem von jungen Leuten umgeben, sind es heute im Seniorensport andere Jahrgänge. Gleich geblieben ist die Begeisterung für den Sport.

Eine Legende wird 80

Wenn auf jemand diese vielzitierte Bezeichnung zutrifft, dann sicher auf Dr. Carl «Charly» Schneiter, als ehemaliger Leiter des Hochschulsportes Zürich vor allem natürlich auf Zürcher Boden eine Berühmtheit, aber mit Ausstrahlung auf das ganze Land.

1939 war er dabei, als der Akademische Sportverband Zürich, bestens bekannt unter dem Kürzel ASVZ, gegründet wurde. Der in Basel und Zürich ausgebildete Turn- und Sportlehrer und Historiker war vorerst Berater und erster Trainingsleiter beim jungen ASVZ. Dann, 1943, wurde Charly Schneiter als vollamtlicher Hochschulsportlehrer gewählt. Jahresgehalt: Fr. 9500.–!

Man kann Carl Schneiter ohne Übertreibung als den Vater des Zürcher Hochschulsportes bezeichnen. 37 Jahre lang hat er mit seinen Ideen, seinem Vorbild und mit seiner ihm eigenen familiären Art die Geschichte des ASVZ geprägt. Studentensport war für ihn nicht einfach Sport treiben. Der pädagogische Auftrag war ihm ernsthaftes Anliegen.

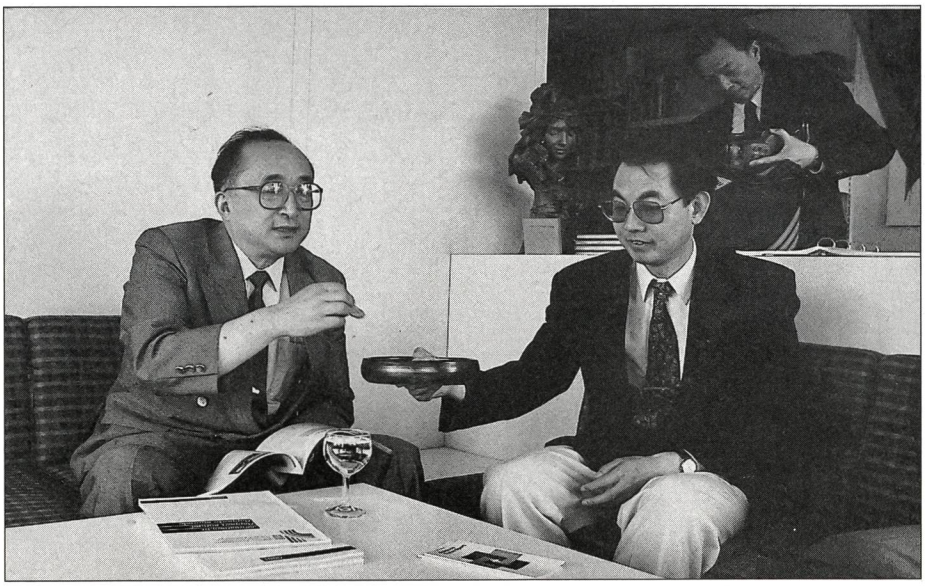
Nach seinem Rücktritt 1976 engagierte er sich weiterhin stark für den Sport, vor allem für den Seniorensport, in dem er bis heute Leiter des Zürcher Senioren-Lauftreffs ist. Die Stadt verlieh ihm 1990 den Sportpreis als «Sportförderer».

Unzählig seine Mitgliedschaften in Kommissionen und seine Gründungen von Veranstaltungen und Organisationen.

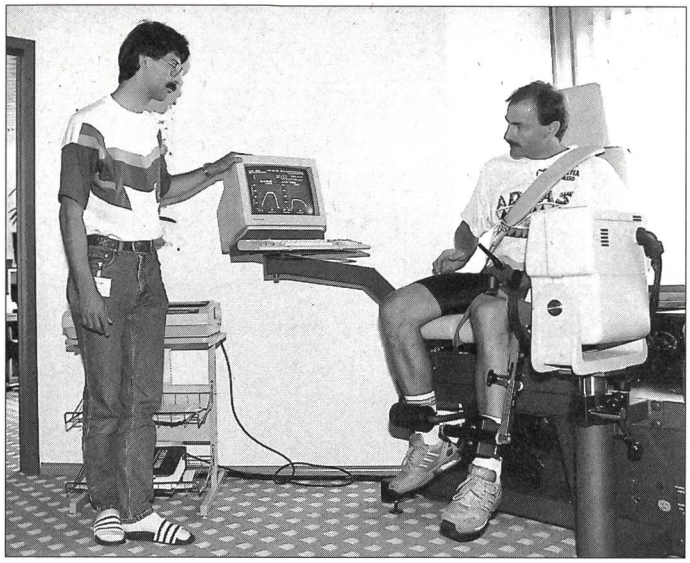
Als Beispiel sei die Zürcher Ausgabe der SOLA-Stafette genannt, heute eine der grössten Laufsportveranstaltungen in der Schweiz.

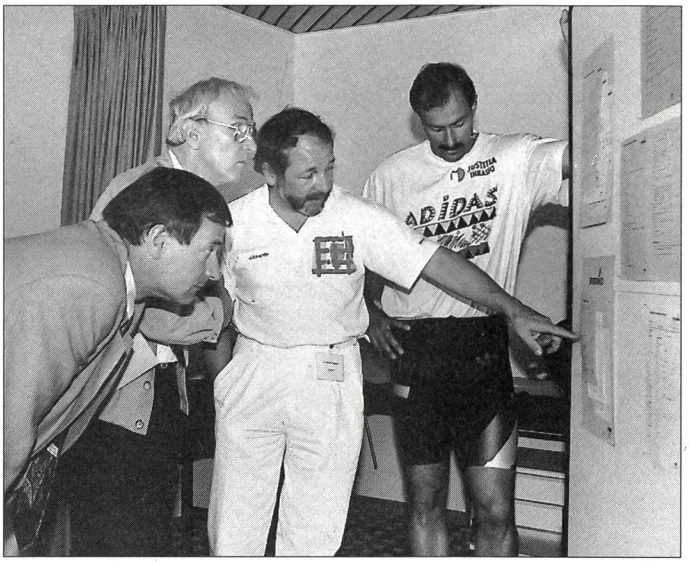
Charly Schneiter hat die Entwicklung des Sportes in der Schweiz entscheidend mitgeprägt. Dafür ist ihm zu danken. Es möge ihm noch manche Lauf-Stunde mit seinen Senioren vergönnt sein. (Al) ■

Charly Schneiter (mit Startnummer) nach einem Zürcher OL im Team des ASVZ.



Eine chinesische Delegation unter der Leitung von Sportminister Wu Shaozu (links) an der ESSM. – Anlässlich ihres Besuches beim Sitz des IOC, Lausanne, besichtigte sie die Anlagen der Sportschule und liess sich über die Strukturen und die Organisation des Sportes in der Schweiz informieren.





Betreuungszentrum Sportmed SLS/SOC

Tag der offenen Tür in Muttenz

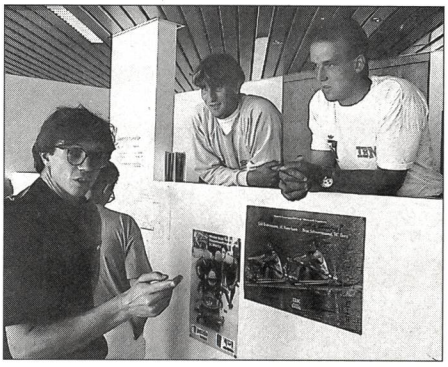
Ernst Strähl
Fotos: Daniel Käsermann

Von SLS und SOC anerkannte Betreuungszentren befinden sich in Muttenz und im Forschungsinstitut der ESSM.

Unter der Anleitung von Dr. med. Rolf Walser testet Bob-Weltmeister Gustav Weder seine Kraft. ① Das Cybex-Gerät ermöglicht eine computergestützte Analyse der Muskelfunktion und darauf basierende Trainingsempfehlungen.

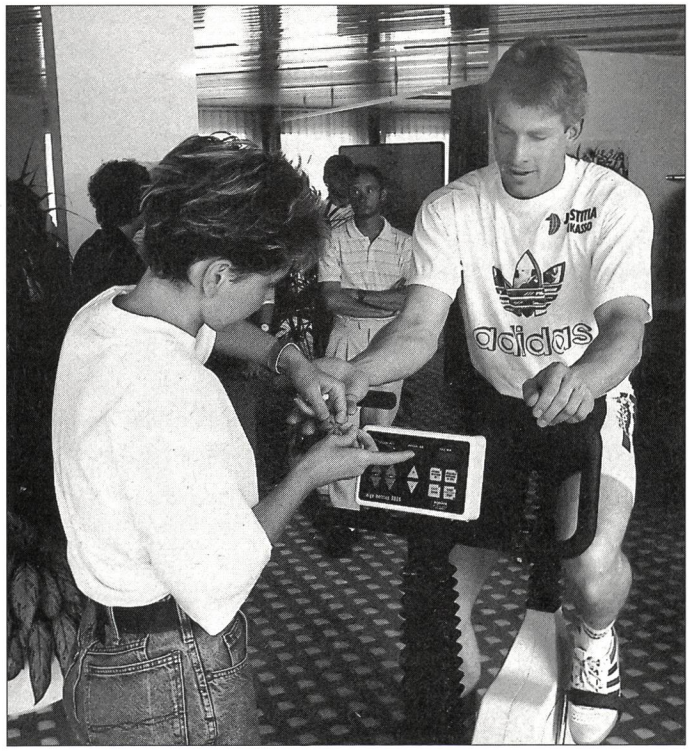
Spitzensportler, Sportarzt, Sportführer und Trainerausbilder müssen alle am gleichen Seil ziehen: Olympiaarzt Dr. med. B. Segesser weist auf Neuerungen im Bereich der sportmedizinischen Untersuchungen hin ② (von rechts: Gustav Weder, Dr. Bernhard Segesser, Daniel Plattner/Präsident SOC, Ernst Strähl/Leiter Trainerausbildung und -beratung NKES an der ESSM).

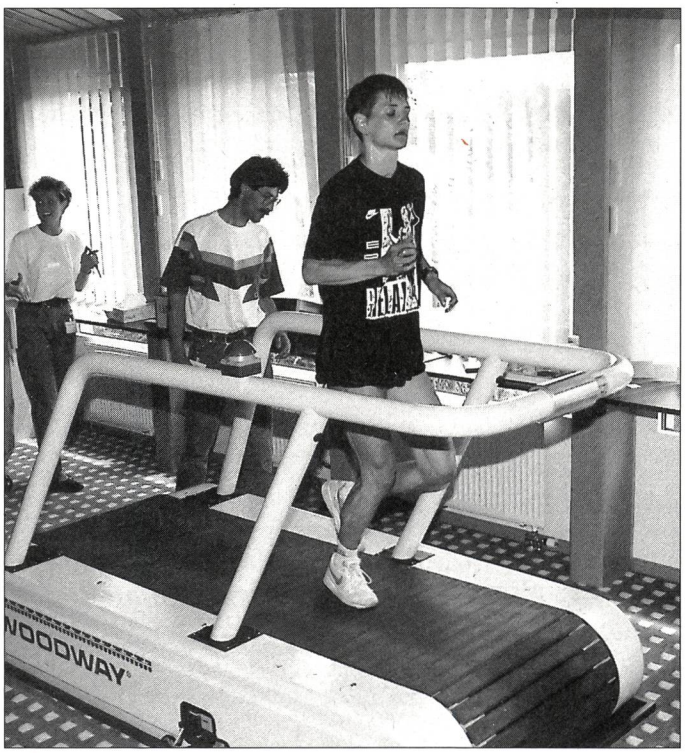
Martin Dumermuth (Diplomtrainer NKES und Rudertrainer) mit den von ihm betreuten Olympia-Silbermedaillengewinnern 1988, Ueli Bodenmann und Beat Schwerzmann (von links): «Spitzensport ohne sportmedizinische Betreuung und trainingswissenschaftliche Beratung ist wie ein Seiltanz ohne Netz – unverantwortlich!» ③

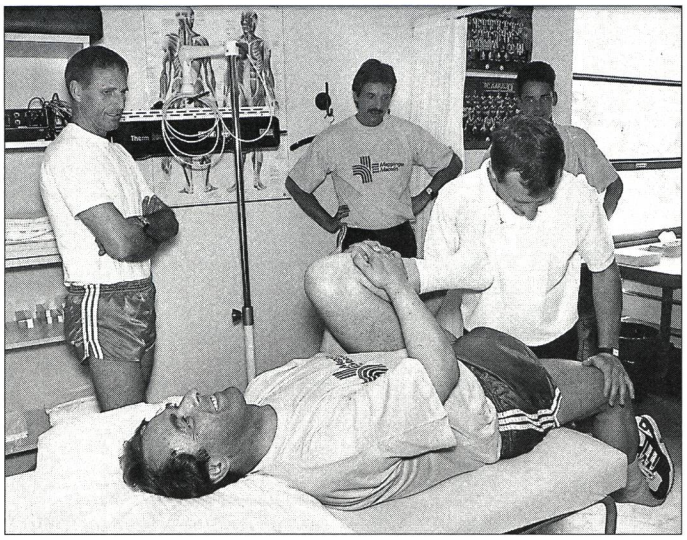


Der Conconi-Test auf dem Fahrrad-Ergometer (Lorenz Schindelholz aus dem WM-Viererbob bereitet sich vor) gibt Hinweise zur Leistungsfähigkeit und Trainingssteuerung im Ausdauerbereich. ④

Die Weltklasseläuferin Sandra Gasser absolviert den Stufentest auf dem Laufband. ⑤ Speziell nach verletzungsbedingten Trainingsunterbrüchen können sportartspezifische Tests für eine Standortbestimmung und weitere Massnahmen wertvoll sein. ■







Bundesrat Ogi am Ball

Besuch an der ESSM am 9. Juli

Bundesrat Adolf Ogi ist nicht nur als Energie- und Verkehrsminister «am Ball», wie wir das immer wieder aus den Medien entnehmen können. Er ist es auch auf dem Fussballplatz im wahrsten Sinne des Wortes, wie das Spiel anlässlich seines Besuches bewies. «Seine» Mannschaft gewann 2:1; zweifacher Torschütze: Adolf Ogi. Vor dem Fussballspiel absolvierte er unter strenger Kontrolle ein Stretching-Programm. Anschliessend folgte der Conconi Test. Anzeichen, dass Bundesrat Ogi körperlich in Form ist, sich aber auch bemüht, in Form zu bleiben. Ein nicht einfaches Unterfangen bei der enormen zeitlichen Belastung.

Der hohe Magistrat liess sich aber auch über Aufgaben, Organisation und Probleme der ESSM orientieren. Sein Interesse, seine Fragen und seine Bemerkungen waren Ausdruck der nach wie vor grossen Begeisterung für den Sport, aber auch der Bedeutung, die Bundesrat Ogi dem Sport ganz allgemein beimisst. Obschon er nicht der «Sportminister» ist, dürfte das für die nächste Zeit der politischen Entwicklungen in unserem Land nicht unwesentlich sein.
Bild oben rechts: Hart am Ball. Bundesrat Ogi als Mittelstürmer.
Bild oben links: Kontrolle der Gelenkigkeit. Stretching mit Physiotherapeut Stefan Meyer im Forschungsinstitut. Im Hintergrund (v.l.) ESSM-Direktor Heinz Keller, Marc Fuhrer, persönlicher Berater von Bundesrat Ogi und Sohn Mathias. ■

SCHWIMMHILFEN
Trainingsmaterial für
- Schwimmen
- Wasserball
- Unterricht
- Wasserspiele
- Schwimmbadzubehör
- Hydro - Therapie

Verlangen Sie den Katalog

SOLASPORT
8132 Egg / Zürich
Tel. 01 / 984 05 08
Fax 01 / 984 05 25

berner oberland
Verlangen Sie
unseren Gratisprospekt

Wander-Hit für Gruppen und Vereine

Verkehrsbüro, Postfach 59
3714 Frutigen Tel. 033 71 14 21
Fax 033 71 54 21
Berghaus Elsigenalp 71 10 26
Berggasthaus Höchst 73 24 25

TENNIS + SQUASH SION
Jetzt schon für 1992 buchen

Polysportive Lager für Schulen und Sportvereine

Sion: Im Ferienland Wallis in romantischer Lage der kleinen Seen von Sion les Iles befindet sich unser Sportzentrum!

Einrichtungen:
- 4 Tennisinnenplätze
- 4 Tennisaussenplätze
- 2 Squashcourts
- 4 Badmintonplätze
- 1 Minigolf
- Bademöglichkeit
- Wassersport
- Fussballplätze
- Ideale Möglichkeiten zum Joggen

Unterkunftsmöglichkeiten:
- Camping (in der Nähe vom See)

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:
Olivier Mabillard
CIS Tennis- und Squash-Zentrum
Les Iles
1950 Sion, Tel. 027 36 19 29

...die Adresse
für Inserate
in der
Monatszeitschrift
MAGGLINGEN
MAGGLINGEN
MAGGLINGEN

ANNONCEN-AGENTUR BIEL AG
AGENCE D'ANNONCES BIENNE SA
Freiestrasse 11, rue Franche
2501 Biel-Bienne, ✆ 032 21 62 96

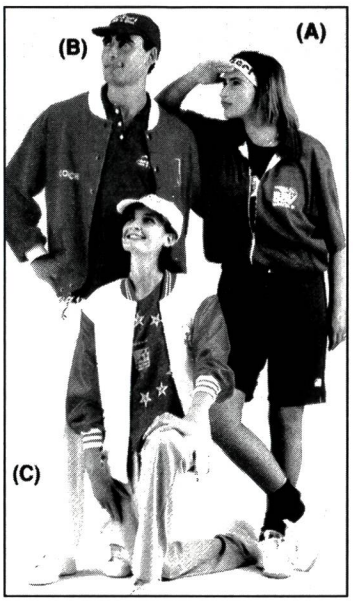
Lenk
- das ganze Jahr!
Kurs- und Sportzentrum Lenk (KUSPO)

Modernste Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. ● 450 Betten (3 Chalets).

Informieren Sie sich ***heute,*** *damit Sie schon* ***morgen*** *planen können.*

Kurs- und Sportzentrum
CH-3775 Lenk Tel. 030/ 3 28 23

panzeri®
veste lo sport



Modell «TOURING»

Aus der vielseitigen Panzeri-Kollektion

Garantierte Nachlieferungen auch für Einzelstücke

Vera Bühler
Grossmatt 16
6440 Brunnen
Q 043 31 46 41
(auch abends)
Fax 043 31 20 85

Verlangen Sie unseren kostenlosen Prospekt

Alle erhalten eine Jubiläums-Medaille

Kategorien für jede Alters- und Könnerstufe
Trennung von regelmässigen und gelegentlichen OL-Läufern

Anmeldeschluss: 6. September 1991

50. Zürcher Orientierungslauf
Sonntag, 22. September 1991
in EFFRETIKON

- Startgeld pro Person
- Billett ab Wohnort
- Mittagsverpflegung
- Auszeichnung
- Versicherung

Für **Fr. 5.–**

Auskunft / Anmeldung
Kantonales Amt für Jugend + Sport
8090 Zürich
01/311 75 57

Basel-Stadt

Erziehungsdepartement

Am **Institut für Sport der Universität Basel** ist per 1. Oktober 1991 oder nach Übereinkunft die neugeschaffene Stelle eines/einer **vollamtlichen**

Dozenten/Dozentin

(gleichzeitig Stellvertreter/-in des Institutsvorstehers)

erstmals zu besetzen.

Hauptaufgabe ist die Leitung des Fachbereichs Didaktik (u. U. auch eines anderen sportwissenschaftlichen Fachgebietes) und Mitarbeit im Bereich Administration/Organisation. Die Unterrichtsverpflichtung während des Semester beträgt 12 Stunden wöchentlich.

Anforderungen:

Fähigkeit, mindestens ein sportpraktisches und ein theoretisches resp. methodisch-didaktisches Fach auf universitärem Niveau unterrichten zu können.

Eidg. Turn- und Sportlehrerdiplom I und II oder eine äquivalente ausländische Ausbildung.

Ein Doktorat in einem theoretischen Fach oder die Möglichkeit, ein Doktorat zu erwerben sind von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Auskünfte erteilt:
Dr. med. Rolf Ehrsam, Turn- und Sportlehrer
Vorsteher des Instituts für Sport
Tel. 061 267 30 56

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind einzureichen beim
Erziehungsdepartement, Personalsekretariat I
Münsterplatz 2, Postfach, 4001 Basel

Im Herzen der Schweiz

Ferien- und Klubhaus «Lueg is Tal» 1333 m ü. M.

auf Wirzweli/Wiesenberg, im vorderen Engelbergertal am Südfusse des Stanserhorn.

Das Haus liegt am Rande der Skipiste und inmitten herrlicher Wandergebiete.

Das Haus ist sehr geeignet für Vereine, Gruppen und Schulen; nur **für Selbstkocher!** Übernachtungen zu sehr günstigen Preisen.

Frau B. Berlinger, Steinihaus, 6383 Dallenwil
Tel. 041 65 21 85